

# «Rundum-sorglos-Wärmepaket» mit Tücken

Nach Feuerthalen zeichnet sich auch in Flurlingen ein Etawatt-Wärmeverbund ab. Erneut zeigt sich: Das Projekt steht und fällt mit einer bestimmten Anzahl an verpflichtenden Zusagen.

## Alexander Joho

FLURLINGEN. Den Segen des Gemeinderats hat das Projekt der Etawatt schon, der Zuschlag besteht seit Ende September, entsprechende Abklärungen mit dem Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft sind abgeschlossen – an einer Informationsveranstaltung ging es der grösstenteils von der Stadt Schaffhausen getragenen AG darum, auch die lokale Bevölkerung auf die eigene Seite zu ziehen. Das Grundwasser soll es richten: Flurlingen baut darauf und plant mit einem Wärmeverbund.

## 60 Prozent müssten mitmachen

Wie schon in Feuerthalen (siehe SN vom 30.8.), auch dort ist die Etawatt AG federführend, kann der Wärmeverbund nur dann zustande kommen, sofern genügend schriftliche Zusagen auf dem Tisch liegen. 60 Prozent oder mehr des veranschlagten Perimeters, vom Rhein-

ufer landeinwärts, auf der Ebene zwischen Neuhauserstrasse und dem Eingang zur Badi, müssten mindestens 75 Prozent der geschätzten Energie beziehen, die Liegenschaftsbesitzer hätten sich für eine Vertragslaufzeit von 30 Jahren zu verpflichten. «Der Dorfkern ist am stärksten besiedelt, weist die grösste Energiedichte, die grössten Gebäude auf, hier stossen wir teilweise bereits in fünf Metern Tiefe auf Grundwasser», erklärte Etawatt-Geschäftsführer Tonino D'Ascanio vor rund 80 Flurlingerinnen und Flurlingern die geografische Begrenzung.

Die Heizzentrale mit der dazugehörigen Grosswärme- und Wasserpumpe soll in den Räumlichkeiten des stillge-

legten Zivilschutzbunkers nahe der Schule entstehen, der Entnahmebrunnen beim Rheintalparkplatz. Die Technik wäre damit zentralisiert, die an den Wärmeverbund angeschlossenen Liegenschaften erhielten einen – je nach Gebäude unterschiedlich grossen – Verteilerkasten der Etawatt.

«Wir liefern am Ende genau die Temperatur, die benötigt wird», so D'Ascanio; bis zu 65 Grad warmes Wasser. Dabei wolle man bei der Preisgestaltung, sowohl bei den einmaligen Anschlussgebühren, bei der jährlichen Grundgebühr als auch dem effektiven, indexierten Wärmepreis (hier 12 Rappen pro Kilowattstunde), «fair» bleiben. Unter dem Strich sei ein Wärmeverbund die

wertigste und kostengünstigste Option, auch dank Fördergeldern des Kantons.

## Erste Bezüge ab Herbst 2027

Grünes Licht könnte ab kommendem Juni gegeben werden, die Fein- und Detailplanung damit bis Ende 2025 abgeschlossen sein. Die Heizzentrale und Grundwasserfassung würden bis Herbst 2027 gebaut werden, parallel zum Bau der ersten Etappe an Leitungen, die sodann in Betrieb genommen werden könnten. Die letzten Anschlüsse folgten bis Ende 2028. Der Leitungsbau ist dabei mit den Tiefbauprojekten der Gemeinde zu koordinieren.

Ab einer gewissen Entfernung sind Wärmeverlust und Aufwand zu gross; die hügeligen Lagen gehen vorerst leer aus. Sollte sich jedoch beispielsweise auf dem Arova-Areal eine Gelegenheit bieten, einen zweiten Wärmeverbund aufzubauen, könnten die höher gelegenen Liegenschaften integriert werden. Gebäude leicht ausserhalb des aktuellen Perimeters, also noch im Flurlinger Flachland, können sich jedoch Hoffnung machen, ebenfalls an den Wärmeverbund angeschlossen zu werden. Aber auch hier sind die Anzahl an möglichen Abnehmern und die effektive Distanz zur Pumpstation ausschlaggebend.



Der Flurlinger Wärmeverbund (blau markiert) ist, sofern er zustande kommt, für das Gebiet in unmittelbarer Nähe zum Rhein angedacht.

BILD ZVG/ETAWATT AG